

28. Juni '04

Stuttgarter Zeitung

Eine zweite Chance für Benachteiligte

Ein Projekt hilft psychisch belasteten Menschen auf dem Weg zurück ins Arbeitsleben

ESSLINGEN. Seit vier Jahren bemühen sich die Mitarbeiter vom Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK), Benachteiligten beim Einstieg in den Arbeitsmarkt zu helfen. Behutsamkeit – um Überforderung zu vermeiden – ist dabei ihr ständiger Begleiter.

Von Julia Buschmann

Das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt heißt „Neustart zwei – Qualifizierung und Beschäftigung zum beruflichen Neustart auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ und könnte trotz der Länge des Titels treffender nicht sein, wie die Projektleiterin Cordula Engisch betont. „Genau darum geht es: Menschen eine zweite Chance zu vermitteln, und das nicht in irgendwelchen Nischen, sondern auf dem ganz normalen Arbeitsmarkt.“

Die Menschen, die den Weg zu Cordula Engisch in die Esslinger Franziskanergasse finden, leiden unter extremen psychosozialen Belastungen wie psychischen Erkrankungen, Suchtkrankheiten oder Wohnungslosigkeit und sind in der Regel arbeitslos. „Viele von ihnen sind weiblich und/oder Migranten“, so beschreibt die Projektleiterin ihre Klientel. Ziel des Projekts ist es, genau diese

Menschen beim Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen, in dem „individuelle Barrieren abgebaut, Qualifizierung angeboten und eine psychosoziale Stabilisierung angestrebt wird“, so erläutert Cordula Engisch. „Durch die Arbeit in unserer Tagesstätte für psychisch kranke Menschen haben unsere Mitarbeiter Erfahrung im Umgang mit stark verunsicherten Menschen.“ Im vergangenen Jahr, zu dem nun der Projektbericht vorliegt, ist es dem Team gelungen, Menschen zu erreichen, deren persönliche Problemlagen mit Hilfe der Gemeindepsychiatrie anzugehen und mit ihnen in der gewalt- und angstfreien Atmosphäre des ZAK berufliche Perspektiven zu entwickeln. „Da die Teilnehmer kaum an frühere Arbeitserfahrungen anknüpfen konnten, musste jeder Schritt sehr behutsam gemacht werden, um eine Überforderung auszuschließen, Orientierung zu ermöglichen und individuelle Bewährungsmöglichkeiten zu finden.“ Denn durchschnittlich liegt hinter den Teilnehmern des Projekts eine zehnjährige Zeit der Arbeitslosigkeit. Viele von ihnen würden den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt aus eigener Kraft nicht mehr schaffen, doch mit Hilfe des ZAK werden Praktika vermittelt, und auch bei den potenziellen Arbeitgebern legt Cordula Engisch ein gutes Wort für die Teilnehmer ein.

Von den 31 Männern und Frauen, die im vergangenen Jahr an dem Projekt teilgenommen haben, haben über die Hälfte eine passende berufliche Perspektive entwickelt. 25 Prozent der 12 Männer und 19 Frauen haben zunächst einen Job in einer Werkstatt für behinderte Menschen gefunden, eine Teilnehmerin ist dabei, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen. Den für eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt notwendigen Mut und die Zuversicht haben die Menschen nach Aussage von Cordula Engisch einerseits durch die menschliche Zuwendung und Unterstützung und andererseits durch Praktika, Sprachkurse, PC-Fortbildungen und andere Qualifizierungskurse erhalten. Besonderes Gewicht komme jedoch der Förderung der so genannten Schlüsselqualifikation zu, da „auf dem Arbeitsmarkt ohne Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und einer gewissen Konfliktfähigkeit gar nichts geht“, wie Cordula Engisch betont. Nicht also ausschließlich die fachliche Qualifizierung, sondern auch die Sozialkompetenz ist es nach Ansicht der ZAK-Mitarbeiter, die Menschen für einen Job qualifiziert.

☐ Unter der Nummer 0711 / 31 05 99 33 gibt es weitere Infos. Außerdem lädt das ZAK beim Bürgerfest am 3. Juli zu einem Tag der offenen Tür in der Franziskanergasse 7 ein.